

Fragile Feelings

□ Red × □ □

Von abgemeldet

Prolog: Prolog

Als er den Kopf zum weißgrauen Himmel über ihm hob und die zahlreichen Schneeflocken wie kleine Kirschblüten auf sein Gesicht fielen, musste der junge Mann, der inmitten der trostlosen Schneelandschaft stand, unweigerlich schmunzeln.

Seine Körperwärme, die die kleinen Perlen sofort zum Schmelzen brachten, sorgte dafür, dass es aussehen musste, als wären es seine eigenen Tränen, die seine Wangen hinunterliefen. Es war ein amüsanter Gedanke, da er sich bis zu diesem Augenblick schon lange nicht mehr gefragt hatte, ob er überhaupt noch dazu in der Lage wäre zu weinen. Vielleicht waren die Schneeflocken das einzige, das noch dafür sorgen könnte, dass je wieder Tränen seine Wangen hinunterlaufen würden. Worüber sollte er auch traurig sein? Es gab nichts, was solch schwächliche Gefühle in ihm jemals wieder hätte auslösen können.

'Weine ich wegen dir, Green?'

Der schwarzhaarige Mann schüttelte bei diesem absurden Gedanken sofort den Kopf. Green, das war der Name seines besten Freundes gewesen, als er noch in Alabastia gewohnt hatte. Doch sie hatten sich seit Jahren nicht mehr gesehen, also warum sollte es Trauer in ihm auslösen, an ihn zu denken? Trauer war kein Gefühlszustand, den er noch hätte empfinden können, denn das stürmische Wetter auf dem Berg mit den heftigen Schneestürmen und kalten Eisschichten auf den ohnehin harten Felsen des Berges ließ auch all seine Gefühle erfrieren und er verschwand keine unnötige Zeit mehr damit, an seinen ehemaligen Freund zu denken. Wann immer diese unerwünschten Erinnerungen an gemeinsame Tage zurückkehrten und es dem Schwarzhaarigen fast vorkam, als würde er Heimweh empfinden, beschloss er, noch härter zu trainieren und seine eigenen Gefühle noch mehr unter seiner enormen Stärke zu begraben.

Als seine Haut durch den Sturm fast komplett mit fallendem Schnee bedeckt war und sich ausgelöst durch den Nebel vor ihm eine anscheinend unendliche Schneelandschaft erstreckte, hatte er fast das Gefühl, er würde die Umrisse einer Person vor sich sehen. Er schüttelte den Kopf, als er für einen Augenblick annahm, er würde jemanden vor sich sehen. Als würde er Green vor sich sehen. Der Schnee trieb inzwischen schon Spiele mit seinem Verstand und ob er es nun wollte oder nicht,

anscheinend empfand er wirklich etwas so Armseliges wie Heimweh. Anscheinend sehnte er sich nach den sorglosen Tagen, als Green und er noch unerfahrene Pokémon-Trainer gewesen waren, die gerade zu ihrer Reise durch Kanto aufgebrochen waren und noch nicht geahnt hatten, wie die Dinge sich in der Zukunft entwickeln würden.

Damals war Red noch ein anderer Mensch gewesen. Er war mit dem naiven Traum aufgebrochen, der stärkste Trainer von Kanto zu werden und dabei auch noch ein spannendes, lustiges Abenteuer zusammen mit seinen Pokémon-Freunden zu erleben. Er hatte sich damals erhofft, dass er von allen als stärkster Trainer bewundert werden würde und Green ebenfalls endlich zu ihm aufsehen würde. Wenn er genau darüber nachdachte, hatte er schon oft festgestellt, dass er vor allem für Green den Weg gegangen war, der ihn letztendlich auf diesen Berg geführt hatte.

Green hatte Red immer verachtet. Selbst als sie noch junge Trainer gewesen waren und Red sich lieber mit den erfreulichen Seiten einer Pokémon-Reise hatte beschäftigen wollen, war ihm Green bei jeder Gelegenheit in die Quere gekommen und hatte sich zu Reds selbsternannten Rivalen gemacht. Aus dieser kindlichen Eifersucht war schon bald bitterer Ernst geworden. Je stärker sie geworden waren und je weiter ihre Reise vorangeschritten war, umso härter waren ihre Kämpfe geworden und umso mehr hatten beide bemerkt, dass sie nicht nur Rivalen waren. Es war, als wollten sie sich gegenseitig zerstören.

Red hatte nie verstanden, woher der plötzliche Hass ihm gegenüber kam und warum Green, der einst sein bester Freund gewesen war, ihm auf einmal nichts sehnlicher als die totale Niederlage wünschte. Er hatte fast das Gefühl, Green würde nur davon angetrieben werden, Red besiegen zu wollen. Wann immer er auf ihn traf, verkündete Green stolz, dass er ihn nun endlich vernichten würde. Auch wenn Greens Versuche, Red zu schlagen, immer vergeblich waren und Red durch die Liebe und Zuneigung zu seinem Pokémon-Team seinem Rivalen immer ein Stück voraus war, gab Green niemals auf. Erst Jahre der Einsamkeit getrennt von Green verhalfen ihm zu der Einsicht, dass Green vermutlich immer nur gewollt hatte, dass Red endlich sehen würde, dass er auch stark war. Hatte Green vermutlich nur Reds Anerkennung gewollt? Hatte er ihn deshalb immer und immer wieder herausgefordert? Red war naiv genug gewesen, es als Hass zu interpretieren.

Red musste sich eingestehen, dass egal, was Greens Beweggründe gewesen waren, Red zu seinem ewigen Rivalen zu erklären, er bewusst oder unbewusst dazu beigetragen hatte, dass Red selbst immer stärker geworden war, und letztendlich war Green das gewesen, was Red immer angetrieben und ihm zu dem Champion der Kanto-Region gemacht hatten, den nun alle als eine Legende kannten.

Red war überrascht, als er, obwohl er so lange in Gedanken gewesen war, immer noch die Silhouette vor sich sah und er sich langsam zu fragen begann, ob wirklich eine Person sich durch den hohen Schnee auf ihn zu bewegte.

'Vielleicht ein Herausforderer?'

Red erinnerte sich zurück, wie Lyra ihn vor einigen Monaten herausgefordert hatte, und er musste unweigerlich grinsen. Es war fast armselig, dass die Zeit hier auf dem

Berg so langsam verstrich, dass es ihm vorkam, als wäre Lyra das letzte Mal vor Jahren bei ihm gewesen. Sein Leben war wirklich einsam und er konnte von Glück reden, noch nicht den Verstand verloren zu haben. Aber sein hartes Training half ihm dabei, nicht verrückt zu werden und seine Ziele niemals aus den Augen zu verlieren, wenn der Schnee auch noch so hoch lag und er um sich herum nichts weiter als eine weiße, unendliche Fläche wahrnahm. Alles, was er vor sich sah, war die Farbe Weiß und...

'Grün?'

Red konnte seinen Augen nicht trauen, als wirklich ein junger Mann auf ihn zukam und ein paar Meter vor ihm stehen blieb, um Red mit leerem Blick anzustarren. Red wusste nicht, ob der Mann wirklich ihn ansah oder einfach durch ihn hindurch sah. Seine Augen sahen so nichtssagend aus, anders als die aller Herausforderer, die bis jetzt zu ihm gekommen waren. Bis jetzt hatte er bei jedem von ihnen diese strahlenden Funken, ausgelöst durch Hoffnung und Ehrgeiz, in ihren Augen glitzern gesehen, doch dieser Mann, der ihm nun gegenüber stand, schien Red nicht einmal richtig wahrzunehmen. Als wäre Red Existenz völlig unbedeutend und als würde er nicht vorhaben, ihm, dem berühmtesten Champion der Geschichte von Kanto, auch nur den geringsten Hauch von Respekt entgegenzubringen.

»Du weißt, wer vor dir steht?«, wollte Red sagen, doch er beschloss, weiterhin zu schweigen und darauf zu warten, was der Mann zu ihm zu sagen hatte.

Red konnte nicht abstreiten, dass dies eine völlig neue, interessante Situation für ihn war. Auf diesem Berg sollte man über alle neuen Situation glücklich sein, denn es passierte an einem so düsteren Ort wie diesem eigentlich nie etwas Unerwartetes, zumindest nicht im positiven Sinne. Der Mann, der eine ganze Weile schweigend vor ihm gestanden und mit leerem Blick an Red vorbei gestarrt hatte, sah diesem nun endlich in die Augen. Sein Blick war leer, als würde er nicht realisieren, was gerade geschah.

»Endlich habe ich dich gefunden«, brachte er mit letzter Kraft hervor. Red konnte es nicht glauben, was dieser fremde Mann gesagt hatte. »Kennen wir uns?«, fragte Red irritiert und sah ihn noch immer mit ernstem Blick an. Reds Verwirrung wurde noch dadurch verstärkt, als der Mann in den darauffolgenden Sekunden ohne eine Vorwarnung einfach vor ihm zusammenbrach.